

Kammer III.

Prüf-Nr. 14217.

## N i e d e r s c h r i f t.

=====

Anwesend:

- a) als Vorsitzender: Reg. Rat Wachenheim  
 b) als Beisitzer:  
 Kossowsky (Film-Industrie)  
 v. Glasenapp (Kunst u. Literatur)  
 Schmiötke  
 Wartmann ) Volkswohlfahrt  
 d) als Sachverständige:  
 Legationsrat v. Bassenheim  
 Attaché Kleidhof vom Ausw. Amt.

Betrifft den Bildstreifen:

"Blutsbrüderschaft"  
 Antragsteller:  
 Universum-Film A.G., Berlin.  
 Ursprungsfirma:  
 Paramount

Eine Erklärung der Beisitzer, dass sie befangen seien,  
 wurde nicht abgegeben.

Für den Antragsteller ist erschienen:

Herr H a s s, v. M o n d a r t.

Der Bildstreifen wurde in folgender Länge vorgeführt:

I. Akt = 274 m, II. Akt = 283 m, III. Akt = 283 m,  
 IV. " = 340 m, V. " = 278 m, VI. " = 319 m,  
 VII. " = 304 m, VIII. " = 299 m, IX. " = 312 m,  
 X. " = 302 m, XI. " = 275 m.

Der Sachverständige wurde mit Zustimmung der Kammer gehört.  
 Er äusserte sich wie folgt:

Ich bin unter allen Umständen gegen den Film. Der Film ist, trotzdem er grausige Szenen aus der Fremdenlegion zeigt, keine Abwehrpropaganda. Selbst in den Bildern, die die Qualen des Lebens und Treibens in der Fremdenlegion zeigen, liegt die Gefahr der Anreizung. Sie liegt in diesem Film in seinen Sensationennund romantischen Aufmachung. Der Eintritt von Deutschen in die Fremdenlegion ist entwürdigend und so verstösst die Vorführung gegen das Ansehen Deutschlands. Dieser Film ist in den Vereinigten Staaten und England gelaufen. Der französische Botschafter ist wegen Beleidigung Frankreichs im engl. Ausw. Amt vorstellig geworden. Der Erfolg dieser Vorstellung ist nicht bekannt. Wir haben keine Veranlassung wegen dieses Films mit Frankreich in Konflikt zu kommen, besonders, da er uns nur Gefahren bringt. - Auf Befragen erklärte der Sachverständige, dass in den Vereinigten Staaten und England die Werbung für die Fremdenlegion vertraglich ausgeschlossen ist. Er würde als französischer Botschafter keinen Widerspruch erheben, da der Film ein Werbefilm für die Fremdenlegion sei. Auf die Behauptung des Vertreters der Firma, dass die Vorstellung des französischen Botschafters in Washington nicht den Film, sondern die äussere Aufmachung im Theater, bei der Angestellte in Uniform der Fremdenlegion herbeuliefen, betroffen hätten, erklärte der Sachverständige, dass ihm dies nicht und der nähere Gegenstand der Beschwerde in London

in London auch nicht bekannt sei. Er erklärte ferner, dass in Deutschland die Werbung für die Fremdenlegion verboten sei und die Möglichkeit auch nach dem Versailler Vertrag bestehe, ein Reichsgesetz zu machen, das die Werbung verbietet. Die französische Regierung aber hat das Recht, ihre Cadres mit Deutschen aufzufüllen. Jeder Bericht über die Fremdenlegion, auch über ihre Grausamkeiten, reizt die Fantasie an.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde vom Vorsitzenden folgende

### E n t s c h e i d u n g

verkündet:

Die öffentliche Vorführung des Bildstreifens im Deutschen Reiche wird

v e r b o t e n.

### E n t s c h e i d u n g s g r ü n d e .

=====

Die Kammer schloss sich dem Gutachten des Sachverständigen an.

Der Bildstreifen zeigt einen französischen Offizier, der in ein Fort kommt, in dem tote Soldaten an der Brüstung lehnen und auf der Erde zwei Tote liegen, von denen einer einen Zettel in der Hand hat, auf dem steht: „Ich bekenne, dass ich, ich ganz allein, den grossen Saphir „Blue Water“ der Lady Patriola Brandon gestohlen habe.“ Als er mit seinen Mannschaft zurückkommt, sind die beiden an der Erde liegenden Toten verschwunden und als er dann abzieht, kommt Rauch aus dem Fort. Dann wird der Anfang der Geschichte dargestellt. Drei Brüder werden bei ihrer Tante erzogen, die von ihrem Mann getrennt lebt, in Geldschwierigkeiten ist, aber die Kinder ihrer Schwester erziehen möchte. Sie verkauft den Blue Water an einen Indianer. Die Knaben und ihre Tochter sind erwachsen, da verlangt der Mann den Blue Water. Sie lässt den Stein kommen, er ist nicht mehr im Kasten. Die Neffen erklären sich alle drei für die Diebe und kommen in die Fremdenlegion. Sie machen furchtbare Grausamkeiten durch und dann die Kämpfe um Fort Zinderneuf, bei denen der brutale französische Sergeant und später Leutnant, die Gefallenen auf die Brüstung stellt, um sie so vor den Arabern als kämpfende Soldaten erscheinen zu lassen. Schliesslich wird Michael, der einer der drei Brüder, zu Tode getroffen. Der französische Leutnant will den Diamant, von dem er in einem Gespräch der Brüder gehört hat, stehlen und dabei überrascht ihn der andere Bruder Jonny. Es kommt zu einem Kampf, bei dem der Sergeant mit dem schriftlichen Geständnis Michaels, er sei der Dieb des Brillanten Diamanten, fällt. Jonny flieht. Herbert erscheint im Fort und bereitet dem toten Bruder eine Löwenfeier, wie sie als Kinder im Wikingerspiel taten. Herbert und Jonny treffen sich mit zwei anderen Legionären in der Wüste, einer von ihnen opfert sich für die anderen. Der letzte kommt zu der Tante und der Kusine nach Haus um mitsutellen, dass Michael den falschen Blue Water der Tante gestohlen hat, damit ihr Mann sie nicht wegen des Verkaufs des Steines bedrängt.

Die Darstellungen aus der Fremdenlegion beherrschen den Film. Zwar werden die schreckliche Gesellschaft, die sich dort einfindet, die Brutalität der Ausbildung der Kameraden und der Vorgesetzten, die Kriegskämpfe und das Kriegsleben, Hitze und Gefahren der afrikanischen Wüste geschildert. Junge

Menschen

Junge Menschen, und zwar nicht nur Jugendliche im Sinne des Filmgesetzes, sondern auch ältere sehen aber nicht nur diese Gefahren, sondern das romantische Leben, und dass man auch schliesslich diesen Gefahren entrinnen kann. Man muss annehmen, dass Viele von der Fremdenlegion gar nichts wissen und erst durch diesen Film von ihr erfahren. Der Anreiz zum Eintritt in die Fremdenlegion ist aber einer entsittlichenden Wirkung gleichzusetzen. Die Darstellungen der Grausamkeiten in der Legion, der Härten gegenüber den Soldaten und des diebischen französischen Unteroffiziers kann eine Gefährdung der Beziehungen Deutschlands zu Frankreich hervorrufen. - Eine Reihe von Szenen im Film, die Behandlungen der Soldaten, die Festnagelung des Diebes, das in die Wüsteschioken von Soldaten und die Aufstellung der Toten auf die Mauer wirken ausserdem verrohend.

Es war daher zu erkennen, wie geschehen.

Ges. Wachenheim.